

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16157
Mittwoch, 13. Oktober 2021

Finanzminister Blümel präsentiert Bundesvoranschlag 2022	1
EU-Agrarminister gehen auf Distanz zum "Fit for 55"-Paket	2
IGP: Neue Folgenabschätzung zum Green Deal veröffentlicht	3
kfbö und ARGE Bäuerinnen: Frauen, nehmt wieder euren Platz ein	4
Studie: Tierhalter profitieren von "Farm to Fork"-Strategie	5
Wein Steiermark erwartet fruchtig-harmonischen Jahrgang 2021	6
ÖPUL: Ausbringungsverbot von stickstoffhaltigen Düngemitteln beachten	6
OÖ: Aktionen der Bäuerinnen rund um Weltlandfrauentag und Welternährungstag	7
Landjugend: Bemerkenswerte Projekte mit nachhaltiger Wirkung umgesetzt	8
NÖ: Bio-Weingut "gruber43" erhält Green Care-Hoftafel	9
Kasachstan will Importe von Agrar- und Ernährungsgütern reduzieren	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Finanzminister Blümel präsentiert Bundesvoranschlag 2022

Agrarbudget soll auf 3,37 Mrd. Euro steigen

Wien, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Finanzminister **Gernot Blümel** hat heute seine zweite Budgetrede im Nationalrat gehalten und den Bundesvoranschlag 2022 präsentiert. Schwerpunkt des Budgets ist die ökosoziale Steuerreform mit dem CO2-Preis, dem Klimabonus und der Lohnsteuersenkung. Die Staatsschulden dürften dank des starken Wirtschaftswachstums deutlich rascher sinken als erwartet. Das Agrarbudget soll 2022 auf 3,37 Mrd. Euro steigen. * * * *

Laut Bundesvoranschlag 2022 wird der Bund im kommenden Jahr 86,4 Mrd. Euro einnehmen (das ist ein Plus von 14 Mrd. Euro) und 99,1 Mrd. Euro ausgeben. Damit bleibt ein Defizit von 12,6 Mrd. Euro. Ermöglicht wird die bessere Bilanz unter anderem durch das heuer überraschend starke Wirtschaftswachstum: Während im April noch ein Wachstum von nur 1,5% der Wirtschaftsleistung erwartet wurde, rechnet das WIFO aktuell mit einem Konjunkturplus von 4,4%. Dieser Umstand sowie die niedrigen Zinsen für die Staatsschulden erleichtern die Budgetsanierung nach der Corona-Krise. Der Finanzminister rechnet daher für das kommende Jahr mit einem gesamtstaatlichen Defizit von 2,3% der Wirtschaftsleistung und sinkenden Schulden.

Ökosoziale Steuerreform

Blümel ging in seiner Budgetrede ausführlich auf die ökosoziale Steuerreform ein: "Wir haben uns in dieser Bundesregierung gemeinsam dazu bekannt, gerade vor dem Hintergrund der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg, die bedeutendste Transformation des Steuersystems der Zweiten Republik einzuleiten. In Summe entlasten wir die Österreicherinnen und Österreicher sowie die heimische Wirtschaft mit unserem Paket bis zum Jahr 2025 um mehr als 18 Mrd. Euro", erklärte der Finanzminister. Es gehe bei dieser Steuerreform vor allem darum, "arbeitende Menschen zu entlasten, Anreize für umweltfreundliches Verhalten zu setzen, den Standort Österreich nachhaltig zu stärken und die Staatsschuldenquote nach der Krise Schritt für Schritt abzubauen. Das war das Versprechen von Sebastian Kurz, und wir setzen es um", so Blümel.

Mehrbelastung der Landwirtschaft ausgleichen

"Ab 2022 werden wir erstmals eine CO2-Bepreisung einführen", kündigte der Minister an. Die Regierung wolle die ökologische Wende "nur mit den Bürgerinnen und Bürgern schaffen, nicht über ihre Köpfe hinweg nur mit Verboten, Belastungen und Einschränkungen". Gleichzeitig gelte es, den Wirtschaftsstandort Österreich zu stärken. Daher gebe es flankierende Maßnahmen wie etwa die KÖSt-Senkung von 25 auf 23% oder eine Härtefallregelung, um besonders energieintensive Betriebe zu entlasten. Für die Mehrbelastung der Landwirtschaft sei eine CO2-Vergütung vorgesehen, "damit sie auch weiterhin nachhaltig und in gewohnter Qualität produzieren kann, denn wir sind stolz auf unsere heimischen Produkte", so der Ressortchef.

Mehr Mittel für das Agrarbudget

Blümel ging dann in seiner Rede auf einzelne Budgetkapitel ein. Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus steht für 2022 ein Gesamtbudget von rund 3,37 Mrd. Euro zur Verfügung, das bedeutet gegenüber dem Bundesvoranschlag 2021 ein Plus von 3,2%. "Wir steigern das Agrarbudget im nächsten Finanzrahmen insgesamt um 554,9 Mio. Euro. Unter anderem werden zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen im Forstsektor, wie zum Beispiel der Klima-Adaptierung oder dem Borkenkäferbefall, insgesamt 350 Mio. Euro bis 2024 zur Verfügung gestellt. Für den Schutz vor Naturgefahren sind zusätzliche Mittel von 16 Mio. Euro vorgesehen", so der Minister.

Kapitel "Klima, Umwelt und Energie" im Zeichen der Steuerreform

Im Zuge der ökosozialen Steuerreform wurde das Budget für Klima- und Umweltschutz bis 2025 um 5,9 Mrd. Euro gesteigert. Den größten Beitrag dazu liefert der regionale Klimabonus (5,45 Mrd. Euro), mit dem die Einnahmen durch die CO₂-Bepreisung direkt an die Menschen rückverteilt werden. Darüber hinaus werden Förderungen für sauberes Heizen sowie Heizkesseltausch und für die thermische Sanierung um insgesamt 320 Mio. Euro erhöht. Für die Förderung des Fernwärme- und Fernkälteausbaus werden bis 2025 rund 24 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt. Für die Schaffung von energieautarken Bauernhöfen sind im Zeitraum 2022 bis 2025 rund 100 Mio. Euro vorgesehen. (Schluss) kam

EU-Agrarminister gehen auf Distanz zum "Fit for 55"-Paket

Klimaschutz soll die Erzeugung von Nahrungsmitteln nicht behindern

Luxemburg, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaft muss sich am Klimaschutz beteiligen, doch die Anforderungen an den Sektor dürfen nicht überzogen werden, warnten die EU-Landwirtschaftsminister auf ihrer jüngsten Ratssitzung in Luxemburg. Einige EU-Mitgliedstaaten äußerten sich skeptisch hinsichtlich einer verstärkten Einbindung der Landwirtschaft in den Klimaschutz. Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Slowakei betonten, die Anforderungen an den Klimaschutz dürfen die landwirtschaftliche Erzeugung nicht einschränken oder zu höheren Lebensmittelpreisen führen. Vor allem eine Beschränkung der Tierbestände lehnten die osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten strikt ab. * * * *

"Das 'Fit for 55'-Paket ist eine Herausforderung und eine große Bedrohung für die Landwirtschaft", meinte **Ryszard Bartosik**, Staatssekretär im polnischen Landwirtschaftsministerium. Frankreich gab zu bedenken, dass in der Landwirtschaft die Kosten zur Verminderung der Treibhausgase höhere seien als in anderen Wirtschaftssektoren. Die EU-Agrarminister waren sich einig, dass die EU-Kommission eine Folgenabschätzung vorlegen sollte, bevor Reduktionsziele für die Landwirtschaft beschlossen werden.

Lediglich die Niederlande, Schweden und Dänemark erklärten sich mit dem "Fit for 55"-Paket einverstanden. Aber auch diese Länder forderten mehr finanzielle Anreize zum Klimaschutz für die Landwirte. "Der EU-Agrarsektor wird auch nach 2030 noch Treibhausgase ausstoßen" erklärte **Beate Kasch**, Staatssekretärin im deutschen Bundeslandwirtschaftsministerium. Die Anpassungsmöglichkeiten seien begrenzt und wirkten nur langsam, bemerkte Kasch in der Debatte

der EU-Agrarminister über den landwirtschaftlichen Teil des Klimapakets der EU-Kommission ("Fit for 55").

Wojciechowski: Sektor bekommt ausreichend Zeit

Die EU-Kommission schlägt vor, ab 2030 sämtliche Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft und aus dem Forst zusammenzufassen und ab 2035 eine Klimaneutralität unter dem Strich vorzuschreiben. Damit bekäme der Sektor ausreichend Zeit, seine Erzeugung anzupassen, erklärte EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** in der Klimadebatte im Rat. Das sei mit den heutigen Möglichkeiten eine Herausforderung, gab der EU-Kommissar zu. Aber bis 2035 werde sich die Agrartechnik entwickeln, sodass weniger Methan, weniger Stickoxide und weniger Kohlendioxid nicht mehr mit einer Einschränkung der Produktion verbunden seien.

Die Meinung der EU-Agrarminister wird in die Verhandlungen über das Klimapaket eingehen. Entschieden wird der landwirtschaftliche Teil von "Fit for 55" aber im EU-Umweltrat. Er besteht aus der LULUCF-Verordnung über die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Bodennutzung sowie aus der EU-Lastenteilungsverordnung, in der die Klimavorgaben an die Landwirtschaft, den Verkehr und die Gebäudeisolation zusammengefasst werden. (Schluss) mö

IGP: Neue Folgenabschätzung zum Green Deal veröffentlicht

Rückgang der EU-Agrarproduktion wird erneut bestätigt

Wien, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) macht auf eine neue Folgenabschätzung der Universität Wageningen zum Green Deal aufmerksam, die gestern vom europäischen Verband der Hersteller von Pflanzenschutzmitteln, CropLife Europe, präsentiert wurde. Sollten die Ziele der "Farm to Fork"- und der Biodiversitätsstrategie in der aktuellen Form umgesetzt werden, würde die landwirtschaftliche Produktion um durchschnittlich 10 bis 20% und bei einigen Kulturen sogar um bis zu 30% sinken, so das Ergebnis der jüngsten Folgenabschätzung, zu der 27 Verbände eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet haben. * * * *

"Insgesamt liegen nun fünf Folgenabschätzungen auf dem Tisch, die mit unterschiedlichen Methoden, Schwerpunkten und Szenarien allesamt zum selben Ergebnis kommen: Die ambitionierten Ziele der 'Farm to Fork'- und der Biodiversitätsstrategie können in der aktuellen Ausgestaltung nicht erreicht werden. Stattdessen drohen Ertragsverluste in der Landwirtschaft, rückläufige bäuerliche Einkommen, erhebliche Kosten für die EU-Landwirte und höhere Verbraucherpreise", so IGP-Obmann **Christian Stockmar**. "Die EU-Kommission ist daher gefordert, die Ergebnisse und Daten zu analysieren sowie selbst eine umfassende und holistische Folgenabschätzung durchzuführen, um nachteilige Effekte durch den Green Deal zu verhindern und lösungsorientierte Strategien abzuleiten", unterstreicht Stockmar. Nur dann könne die Chance einer nachhaltigen Transformation der europäischen Landwirtschaft genutzt werden.

Er verweist zudem auf einen "blinden Fleck" im Green Deal, der besondere Risiken birgt: "Es fehlt die Antwort auf die Frage, wie die Ziele erreicht werden sollen. Die IGP hat mit dem Innovation Deal einen Lösungsvorschlag in den Agrardiskurs eingebracht, der Perspektiven für eine zukunftsfähige europäische Landwirtschaft nennt." So brauche es etwa einen verstärkten Einsatz von Farm-Management- und digitalen Systemen, einen verstärkten Wissenstransfer zwischen Forschung,

Beratung, Landwirt und Gesellschaft sowie Rahmenbedingungen für eine Forschungsoffensive in Europa. Die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln würden dazu ihren Beitrag leisten und investierten bis 2030 insgesamt 14 Mrd. Euro in digitale Lösungen und Biologicals.

Folgenabschätzungen im Überblick

Die vier weiteren bisherigen Folgenabschätzungen sind: Eine Studie des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums beziffert das zu erwartende Minus in der landwirtschaftlichen Produktion in Europa mit 7 bis 12%. Die Verbraucher werden dies an den höheren Preisen spüren, so die Experten. Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) nennen in der Zeitschrift "Nature" den Green Deal "einen schlechten Deal für den Planeten". Der Import von Agrargütern in die EU werde ansteigen, wodurch die EU ihre Umweltschäden auslagere. Eine Folgenabschätzung der Universität Kiel ergibt einen erheblichen Rückgang der Produktion in Europa. Bei Getreide und Ölsaaten betrage die Reduktion rund 20%. In der Folge würden die Importe sowie die Preise für Obst und Gemüse, Ölsaaten und Getreide zwischen 10 und 20% steigen.

Das Joint Research Center (JRC) der EU-Kommission attestiert den Strategien, dass sie die formulierten Ziele nicht erreichen und zahlreiche negative Effekte verursachen. Einer Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft um knapp 30% stehe ein Produktionsrückgang von 15% bei Getreide und Ölsaaten gegenüber, weshalb etwa die Getreidepreise um 8% steigen könnten. Durch die sinkende Produktion werden zudem klimaschädliche Emissionen in Drittländer verlagert, warnen die Wissenschaftler. (Schluss)

kfbö und ARGE Bäuerinnen: Frauen, nehmt wieder euren Platz ein

Adäquate Repräsentanz von Frauen in Erwerbsarbeit und Politik dringender denn je

Wien, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Sowohl an die Frauen in Österreich als auch an die Politik wenden sich anlässlich des "Weltlandfrauentages" am 15. Oktober die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Österreichische Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer (LK) und die Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfbö) in einem gemeinsamen Statement. "Wir ermutigen die Frauen in unserem Land, nach den vielfältigen Einschränkungen während der Corona-Pandemie ihren ihnen zustehenden Platz im Erwerbsleben sowie als Funktionärinnen einzufordern und zu besetzen", so Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** und kfbö-Vorsitzende **Angelika Ritter-Grepl** unisono: "An die Politik appellieren wir, den entsprechenden Raum zu schaffen, dass Männer und Frauen gleichermaßen an Erwerbsarbeit wie Sorgearbeit teilhaben können und die Beteiligung beider Geschlechter an demokratischen Prozessen und in demokratischen Institutionen sichergestellt ist." *
* * *

"Die Corona-Pandemie hat Frauen vielerorts verdrängt - aus der Erwerbsarbeit, aus Räumen politischen Engagements, sei es in der Zivilgesellschaft oder auf institutioneller Ebene", so Ritter-Grepl und Neumann-Hartberger. Es seien die Frauen gewesen, die zugunsten wachsender Erfordernisse in der privaten Sorgearbeit während der Pandemie in der Erwerbsarbeit "zurückgesteckt" hätten, etwa über die Reduktion von Stunden: "Alle Studien belegen: Wo die Pflegekraft für die Großmutter ausgefallen ist oder Kinder im Homeschooling betreut werden mussten, haben überwiegend Frauen diese zusätzlichen Aufgaben übernommen", erklärt Ritter-Grepl.

Auch in den landwirtschaftlichen Betrieben, in Österreich großteils Familienbetriebe, habe sich das niedergeschlagen, so Neumann-Hartberger. Viele Bäuerinnen gingen neben der Arbeit auf dem Bauernhof einer Erwerbsarbeit nach, weil der Zuverdienst notwendig sei. Außerdem habe sie beobachtet, wie Frauen aus institutionellen Gremien "verschwunden" seien: "Oft haben Frauen stellvertretende Funktionen inne. Wenn diese Gremien - aufgrund von Sicherheitsauflagen wie während der Pandemiezeit - verkleinert werden, sind sie es, die zuallererst nicht mehr eingeladen werden und damit an politischer Wirksamkeit verlieren."

Lockdown und Selbstisolation haben in den vergangenen Monaten ebenso Spuren im sozialen Engagement von Frauen hinterlassen: "Es war kein Raum für die eigenen Bedürfnisse, den sozialen Austausch über das Vereinsleben oder das Ehrenamt", so die Bundesbäuerin: "Unsere Bäuerinnen, die aus diesen Zusammenkünften sehr viel Rückhalt und Stärke mitnehmen, beginnen erst langsam wieder mit der Freiwilligenarbeit und der Pflege ihrer Netzwerke."

Neumann-Hartberger und Ritter-Grepl appellieren an die Frauen in Österreich, ihren Platz in politischen Gremien und Ämtern zu behaupten und Macht zu beanspruchen, um die Anliegen von Frauen zu vertreten. Neumann-Hartberger möchte zudem die heimischen Bäuerinnen ermutigen, das aufrechtzuerhalten, was sie sich während der Pandemie erarbeitet haben: "Es boomt die Regionalität in der Lebensmittelversorgung, in der Direktvermarktung verzeichnen wir einen Anstieg um rund 20% - dahinter steckt überwiegend die Leistung von Frauen." (Schluss)

Studie: Tierhalter profitieren von "Farm to Fork"-Strategie

Wissenschaftler gehen von künftig höheren Preisen für Fleisch aus

Brüssel, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Preise für Rind- und Schweinefleisch werden deutlich anziehen, behaupten wissenschaftliche Studien über die "Farm to Fork"-Strategie. Die Erzeugerpreise für Rindfleisch steigen um 58%, die Schweinefleischpreise um 47% und die Milchpreise um 35%, geht aus Berechnungen von **Christian Henning**, Professor an der Universität Kiel, hervor. Die geringere Produktionsmenge durch die "Farm to Fork"-Strategie werde deutlich von einem Preisanstieg ausgeglichen, erklärte Henning auf einer Videoveranstaltung von "European Livestock Voice". Er rechnet deshalb mit verbesserten Einkommen der Tierhalter in der EU von bis zu 30% nach Umsetzung der Strategie. Die hohen Fleischpreise gäben Anreize für Innovationen in eine klima- und umweltfreundliche Fleischerzeugung. Langfristig sei der EU-Tiersektor mit seiner entwickelten Agrartechnologie deshalb auch auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig, ist Henning optimistisch. * * * *

Roel Jongeneel von der niederländischen Universität Wageningen blickt weniger zuversichtlich in die Zukunft. Immerhin geht auch er von Preissteigerungen für Fleisch und Milch um die 15% durch die "Farm to Fork"-Strategie aus. Vielleicht sei die Zahl aber zu hoch gegriffen, gab Jongeneel auf der Videokonferenz zu bedenken. Wenn der Verbraucher den Fleischkonsum in den kommenden Jahren deutlich vermindere und zudem die Verschwendung von Lebensmitteln reduziert werde, falle die Nachfrage nach tierischen Erzeugnissen und die Preisberechnung liege damit zu hoch. Der Wissenschaftler riet zu gezielten Maßnahmen gegen die Nitratbelastung in den viehdichten Regionen der EU. (Schluss) mö

Wein Steiermark erwartet fruchtig-harmonischen Jahrgang 2021

Junker als Vorbote präsentiert

Graz, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Weinlese in der Steiermark geht gut voran. "Die Qualität der Trauben lässt wieder einen hervorragenden Jahrgang mit fruchtig-harmonischen Weinen erwarten. Für die Aromatik sind die derzeitigen Tag-Nacht-Temperaturunterschiede perfekt", berichtet **Werner Luttenberger**, Geschäftsführer der Wein Steiermark. Auf den etwa 5.000 ha ertragsfähigen Rebflächen in dem Bundesland wird nach Schätzung der Statistik Austria heuer eine Ernte von zirka 232.000 hl erwartet. Das Ergebnis liegt damit knapp unter der Vorjahrsernte von 238.558 hl. Erste Eindrücke über den neuen Jahrgang gibt der "Steirische Junker", dessen Verkauf am 25. Oktober startet. * * * *

Erhältlich ist der Junker bei über 150 Winzern ab Hof, online, bei den Junker-Wirten sowie in der Gastronomie und im gut sortierten Handel. Die Junker-Präsentation wird am 10. November mit einer limitierten Teilnehmerzahl von 700 Gästen in der Messe Graz über die Bühne gehen. Den DAC-Weinen geben die Winzer ausreichend Zeit für ihre Entwicklung und Reife: Gebietsweine kommen ab 1. März, Orts- und Riedenweine ab 1. Mai nach der Ernte auf den Markt. (Schluss)

ÖPUL: Ausbringungsverbot von stickstoffhaltigen Düngemitteln beachten

Einhaltung der Bestimmungen wird bei Vor-Ort-Kontrollen überprüft

Wien, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Vorgaben der EU-Nitratrichtlinie werden im Nitrat-Aktionsprogramm umgesetzt. Auf diese Vorgaben ist besonders zu achten, informiert die Agrarmarkt Austria (AMA) über Verbote zur Ausbringung stickstoffhaltiger Düngemittel in bestimmten Zeiträumen und Kulturen. Die Bestimmungen sind Teil der Cross-Compliance-Bestimmungen und werden von der AMA im Zuge von Vor-Ort-Kontrollen überprüft. * * * *

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, die kein Dauergrünland oder Ackerfutterflächen (Ackerflächen, die zum Anbau von Gras oder anderen Grünfütterpflanzen genutzt werden) sind und auf denen bis 15. Oktober keine Folgefrucht oder Zwischenfrucht angebaut worden ist, dürfen im Zeitraum von 15. Oktober bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärrückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, die kein Dauergrünland oder Ackerfutterflächen sind, auf denen bis 15. Oktober eine Folgefrucht oder Zwischenfrucht angebaut worden ist, dürfen im Zeitraum von 15. November bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärrückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Auf Dauergrünland oder Ackerfutterflächen dürfen im Zeitraum von 30. November bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärrückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Weiters ist im Zeitraum von 30. November bis 15. Februar auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche die Ausbringung von Stallmist, Kompost, entwässertem Klärschlamm und Klärschlammkompost verboten. Bei früh anzubauenden Kulturen (Durum, Sommergerste etc.) beziehungsweise Gründecken mit frühem Stickstoffbedarf wie Raps oder Wintergerste und für Kulturen unter Vlies oder Folie ist eine Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln ab 1. Februar zulässig.

Ebenso dürfen ab der Ernte der letzten Hauptfrucht bis zum Beginn des jeweiligen oben angeführten Verbotszeitraumes auf Ackerflächen sowie ab 1. Oktober bis zum Beginn des oben angeführten Verbotszeitraumes auf Dauergrünland und Ackerfutterflächen, weiters auf durch Auftauen am Tag des Aufbringens aufnahmefähige Böden, die nicht wassergesättigt sind und eine lebende Pflanzendecke aufweisen, maximal 60 kg Stickstoff in feldfallender Wirkung pro ha stickstoffhaltige mineralische Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärrückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Weitere zu beachtende Bestimmungen

Auf wassergesättigten, überschwemmten, gefrorenen und schneebedeckten Böden besteht ein generelles Ausbringungsverbot. Ein schneebedeckter Boden liegt vor, wenn zum Zeitpunkt der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln weniger als die Hälfte des Bodens des Schlages schneefrei ist. Die Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln und Klärschlamm - ausgenommen Mist, Kompost, Carbokalk, entwässerter Klärschlamm und Klärschlammkompost - darf nur auf einer lebenden Pflanzendecke oder unmittelbar vor der Feldbestellung erfolgen.

Die Einarbeitung im Zuge der Ausbringung von Gülle, Jauche und Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung hat möglichst binnen vier Stunden zu erfolgen, zumindest jedoch während des auf die Ausbringung folgenden Tages. Bei Teilnahme an der ÖPUL-2015-Maßnahme "Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle" ist bei Ausbringung auf unbewachsenen Boden der ausgebrachte Wirtschaftsdünger innerhalb von 24 Stunden nach der Ausbringung einzuarbeiten.

Bei Überschneidung der Fristen zwischen den einzelnen Bereichen ist die jeweils strengere Vorgabe einzuhalten. (Schluss)

OÖ: Aktionen der Bäuerinnen rund um Weltlandfrauentag und Welternährungstag

Haider: 36% der Betriebe direkt von Frauen geführt

Linz, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Rund um den Weltlandfrauentag (15. Oktober) und den Welternährungstag (16. Oktober) zeigen die oberösterreichischen Bäuerinnen in vielfältiger Weise, was Landwirtschaft ausmacht. In den Schulen des Landes sollen den Kindern Lebensmittelwissen und die bäuerlichen Kreisläufe nähergebracht und Themen wie Umwelt- und Klimaschutz kindgerecht diskutiert werden. * * * *

"Frauen nehmen eine wesentliche Rolle auf den heimischen Bauernhöfen ein, 46% der Arbeit wird von ihnen geleistet. In Oberösterreich werden zudem 36% der Betriebe direkt von Frauen geführt. Eine partnerschaftliche Betriebsführung ist für das Gelingen auf den Höfen wesentlich. Wichtig ist auch eine offene Diskussion mit den Konsumenten über Landwirtschaft. Wir sehen es als unsere persönliche Verantwortung, bereits den Kindern Wissen um Lebensmittel und Ernährung aus erster Hand weiterzugeben. Nur so können die Jungen von heute zu mündigen Konsumenten von morgen werden", betont **Johanna Haider**, Vorsitzende des Ausschusses für Bäuerinnenangelegenheiten der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich.

Aktionstag an den Schulen

Auch heuer haben sich die oberösterreichischen Bäuerinnen wieder etwas ganz Besonderes für die "Esserwiser von morgen" ausgedacht. Sie gehen mit Wissenswertem rund um Erdäpfel, Getreide, Äpfel, Milch oder Ei in die Volksschulen. Die Seminarbäuerin Veronika Brudl gibt per Video noch exklusives "Insiderwissen" zum Erdäpfel weiter.

"Monat der Landwirtschaft" in Oberösterreich

Aktionen rund um Lebensmittel sind in der "Woche der Landwirtschaft", die jährlich Anfang Oktober stattfindet, vielfältig. In Oberösterreich wurde heuer erstmalig der digitale Weg gewählt, um Interessierte zu erreichen und die Veranstaltungen auf einen "Monat der Landwirtschaft" auszudehnen. Kochinteressierte können an der Veranstaltungsreihe "Das i(s)st Oberösterreich" bequem von zu Hause aus teilnehmen und so in die kulinarischen Schätze unserer Heimat eintauchen.

"Mit unserem neuen Format der Cookinare nehmen wir die Teilnehmer mit zum bäuerlichen Direktvermarkter und schauen hinter die Kulissen der Lebensmittelproduktion. Unsere LK-Ernährungswissenschaftlerin gibt dabei spannende Einblicke in die faszinierende Welt oberösterreichischer Qualitätsprodukte, und auch der Genuss in Form von Kochvorführungen kommt nicht zu kurz", erklärt LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. (Schluss)

Landjugend: Bemerkenswerte Projekte mit nachhaltiger Wirkung umgesetzt

Absolventen des Lehrgangs "Landjugend Spitzenfunktionär/-in" sind topmotiviert

Wien, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - 27 Teilnehmer/-innen des Lehrgangs "Landjugend Spitzenfunktionär/-in - die aufZAQ-zertifizierte Ausbildung der Landjugend" sind für die Funktionärstätigkeit auf Bezirks- oder Landesebene der größten Jugendorganisation im ländlichen Raum bestens gerüstet. Sie haben den Lehrgang, der vier Module zu den Themen Selbstvertrauen und Moderation, Konfliktmanagement und Motivation sowie Projektmanagement umfasst, erfolgreich absolviert sowie eine eigene Projektidee bravourös umgesetzt. Die fachliche Weiterbildung durch Top-Trainer/-innen in 132 Übungseinheiten wurde durch die Möglichkeit des Networkings zwischen den Teilnehmern aus unterschiedlichen Bundesländern zusätzlich bereichert. "Wir sind irrsinnig stolz auf unsere Mitglieder, die den Lehrgang absolviert haben. Die Landjugend-Spitzenfunktionäre bewiesen bei ihren Projekten einmal mehr, dass sie die neu erlernten Tools rund um

Projektmanagement, Teambuilding und Krisenmanagement erfolgreich anwenden können. Die Ausbildung prägt die Absolventen für ihr Leben", zeigte sich Landjugend-Bundesleiterin **Ramona Rutrecht** erfreut. * * * *

Breites Themenspektrum an innovativen Projekten

Die neu entwickelten und umgesetzten Projektideen umfassten ein breites Themenspektrum, das von sozialen und gesellschaftlichen Inhalten bis hin zu Tradition und Brauchtum reichte. Hannes Petautschnig von der Landjugend Klagenfurt (Ktn.) hat etwa eine Stammzellentypisierung unter dem Titel "Sei das fehlende Puzzleteil" ins Leben gerufen. Die Ziele waren Bewusstseinsbildung für die Krankheit Leukämie über Social Media und Printmedien sowie möglichst viele Menschen und Landjugendliche zur Typisierung ihrer Stammzellen zu bewegen. Letztendlich konnte das Team rund um Petautschnig über 160 neue Typisierungen im Kampf gegen Leukämie erreichen.

"Held*innen stark dabei" hieß das Projekt von Agnes Haider aus dem Burgenland, mit dem ein Programm für die Jugend zur Persönlichkeitsbildung entstand. Die drei Schwerpunkte "Held*innen mutig, gesund und erfolgreich dabei" werden in 15 Veranstaltungen in Form von Workshops, Vorträgen, Online-Meetings und Podcasts abgehalten.

Andreas Steiner stellte seinen Heimatbezirk Pinzgau (Sbg.) ins Zentrum und machte in Zeiten der Globalisierung auf die lokalen Besonderheiten der Region aufmerksam. Langjährig übermittelte Kultur und Brauchtumpflege sowie die einzigartige Umgebung und der regionstypische Dialekt sollten mit der Vermittlung von wertvollem Wissen nicht in Vergessenheit geraten und erhalten werden.

Zertifikate bescheinigen erfolgreiche Teilnahme

Nach erfolgreicher Absolvierung des Lehrgangs erhalten die Teilnehmer ein von der aufZAQ-Zertifizierungsstelle ausgestelltes Zertifikat, das vom für Jugendangelegenheiten zuständigen Bundesministerium, allen Landesjugendreferaten Österreichs und dem Amt für Jugendarbeit Südtirol als qualifizierte berufliche Weiterbildung anerkannt wird. Die Zertifikate werden im Rahmen des Landjugend-Events "BestOf" am 20. November in Bad Ischl (OÖ) verliehen. (Schluss)

NÖ: Bio-Weingut "gruber43" erhält Green Care-Hoftafel

Mit gesundheitsfördernden Angeboten neues Standbein aufgebaut

St. Pölten, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - Für seine gesundheitsfördernden Angebote wurde dem Bio-Weingut "gruber43" gestern die Green Care-Hoftafel verliehen. Der von Urlaub am Bauernhof mit drei Blumen ausgezeichnete Winzerhof befindet sich in Mittelberg in der Nähe von Langenlois. Während sich Winzer **Markus Gruber** um die Weingärten kümmert und die Direktvermarktung von Traubensaft und Wein betreibt, hat **Gabriele Gruber** als ausgebildete Sozialpädagogin mit dem Green Care-Auszeithof ein neues Standbein für den Betrieb aufgebaut. * * * *

"Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir unsere vorhandenen Ressourcen am Hof bestmöglich einsetzen können und waren immer schon offen für neue Wege", so Gabriele Gruber anlässlich der

Hoftafelverleihung. "Aufbauend auf unseren bestehenden Urlaubsangeboten bieten wir nun unsere 'Auszeit beim Winzer' an. Die Kombination aus Gesundheitsförderung, Urlaub und einer Einführung in den biologischen Weinbau kommt bei unseren Kunden sehr gut an", ergänzt die Sozialpädagogin, die sich mit ihrem Dreitages-Package an Erholung suchende Personen richtet, die in der Begegnung und Auseinandersetzung mit der Natur wieder neue Kraft tanken wollen. Das Ziel sind Entspannung und Regeneration. Bei den Weinwanderungen unter dem Motto "Seelenzeit" werden die Teilnehmer durch die Weingärten geführt und mittels Achtsamkeitsübungen für ein bewusstes Naturerleben sensibilisiert.

"Mit dem Bio-Weinbau ist eine Philosophie verbunden, die perfekt zum Auszeithof-Gedanken passt. Darum freuen wir uns jetzt besonders über die Green Care-Zertifizierung", so Markus Gruber. **Josef Wimmer**, Kammersekretär der Bezirksbauernkammer Krems, ergänzt: "Familie Gruber war immer schon an der innovativen Weiterentwicklung des Betriebes interessiert. Ich freue mich besonders, dass Green Care auch im Weinbau Fuß fasst, denn Potenzial dafür gibt es in unserer Region genug." (Schluss)

Kasachstan will Importe von Agrar- und Ernährungsgütern reduzieren

100% Selbstversorgungsgrad bei Geflügelfleisch, Wurstwaren und Käse angestrebt

Nursultan, 13. Oktober 2021 (aiz.info). - In Kasachstan hat die Regierung am Dienstag ein "Nationales Projekt" zur Entwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in den Jahren 2021 bis 2025 gebilligt. Bei dessen Vorbereitung seien die globalen Herausforderungen und Trends sowie die Erfahrungen aus den bisherigen Programmen zur Entwicklung dieser Branche berücksichtigt worden, erklärte Landwirtschaftsminister **Erbol Karaschukejew** bei der Vorstellung des Dokuments. Eines der Ziele des Vorhabens bestehe im Ausbau der eigenen Erzeugung von Agrar- und Ernährungsgütern, bei denen die Importabhängigkeit Kasachstans noch zu groß sei, so der Minister laut dem Ressortpressedienst. * * * *

Dazu gehörten Geflügelfleisch, Wurstwaren, Käse und Topfen, Äpfel sowie Zucker und Fisch. Nach der Umsetzung entsprechender Investitionsprojekte sollte zum Jahr 2024 der Selbstversorgungsgrad bei allen diesen Kategorien 100% erreichen, mit Ausnahme von Zucker, bei dem 80% geplant seien. Zugleich werde ein weiteres Ziel verfolgt, mindestens 350.000 Einzelbauern und für den Markt produzierende ländliche Privathaushalte in die Umsetzung der Investitionsprojekte einzubinden, die auf die Erzeugung von Ernährungsgütern mit einem höheren Mehrwert ausgerichtet seien. (Schluss)
pom